

## Mehr denn je ein Skandal: Kinderarmut! Zahlen auf neuem Höchststand

Aktuelle Studien machen deutlich, dass die Kinderarmut in unserem Land weiter angewachsen ist – und dies trotz boomender Wirtschaft und niedriger Arbeitslosigkeit. Von der neuen Bundesregierung fordert das Bündnis KINDERGRUNDSICHERUNG, dem auch der DKSB angehört, die große Chance zu nutzen, die Weichen für eine veränderte Kinder- und Familienpolitik der kommenden vier Jahre so zu stellen, dass Kinderarmut endlich wirksam bekämpft wird. Hierzu bedürfe es einer Gesamtstrategie gegen Kinderarmut.

Perspektivisch fordert das Bündnis eine belastbare Neuberechnung dessen, was Kinder und Jugendliche tatsächlich benötigen. Dieses kindliche Existenzminimum müsse durch eine einfache und unbürokratische Leistung für alle Kinder und Jugendliche garantiert werden, der Kindergrundsicherung.

Heinz Hilgers (Präsident des DKSB) erklärt dazu: „Aktuell wachsen 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche in Armut auf... Wir fordern, das aktuelle System der Kinder- und Familienförderung mit einer Kindergrundsicherung vom Kopf auf die Füße zu stellen, um so die soziale Schiefla-

ge zu beseitigen und gerade Kinder von Alleinerziehenden und Familien mit mehreren Kindern ... unbürokratisch aus der Armut zu holen. Zusammen mit dem Ausbau der Infrastruktur vor Ort für Kinder und Familien kann so endlich ein Beitrag geleistet werden, echte Chancengerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland zu verwirklichen.“

Etwaigen Überlegungen der zukünftigen Regierungsparteien, lediglich das Kindergeld und den Kinderfreibetrag anzuheben, erteilt Heinz Hilgers eine Absage. Diese Maßnahmen seien „Förderung mit der Gießkanne“. Durch eine solche Anhebung „vergrößert sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter. Denn Familien mit sehr hohen Einkommen erhalten über den Freibetrag bis zu 100 Euro mehr als Familien, die Kindergeld beziehen“. Insbesondere für Familien, die Hartz IV beziehen, würden sich keine Verbesserungen ergeben, da das Kindergeld auf den Hartz IV-Satz angerechnet werde.

Tipp: Bitte beachten Sie zu diesem Thema auch unseren Veranstaltungshinweis auf Seite 3 dieses Infobriefs.

---

### Ingrid Klimke, Olympiasiegerin und Schirmfrau des DKSB Münster

*„Wir müssen Kindern die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen zur Verfügung stellen. Auch als Mutter von zwei Töchtern liegt mir eine unbeschwerte Kindheit für alle sehr am Herzen.“*

*Der Kinderschutzbund Münster leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Seine Kinderschutzarbeit ist einfach klasse und wertvoll.“*

Foto: Julia Rau

---

## Liebe Leserinnen und Leser,

ein Radiobericht über die vorweihnachtliche Kaufkraft der Deutschen hat mich stutzig gemacht. Pro Kopf werden rund 465 Euro für Weihnachtsgeschenke ausgegeben.

In meiner Zeit als Sozialarbeiter betreute ich Familien, denen es fremd war, in die Stadt zu fahren oder auf den Weihnachtsmarkt zu gehen. Was soll man auch dort, wenn eh kein Geld übrig ist?

Der Alltag der von Armut betroffenen Kinder könnte gut mit dem Wort Verzicht betitelt werden: Verzicht auf den Kinobesuch mit Freunden, Verzicht auf die eigene Kindergeburtstagsfeier, Verzicht auf große Weihnachtsgeschenke.

Die Zahl der Kinder, die mit Hartz IV leben müssen, ist auf gut zwei Millionen gestiegen. Der monatliche Regelsatz für Kinder liegt bei maximal 311 Euro.

Und es geht hier nicht nur um Geschenke zu Weihnachten. Es geht um Bildungschancen, schlechte Wohnbedingungen und Einschränkungen in der körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung.

In einem so reichen Land wie Deutschland müssen wir uns auch im nächsten Jahr für diese Kinder einsetzen und uns stark machen gegen Kinderarmut!

Ihr

Christoph Heidsreder  
1. Vorsitzender





## Psychosoziale Prozessbegleitung – qualifizierte Unterstützung für Betroffene von Gewaltstraftaten in Gerichtsverfahren

Die polizeiliche Anzeige einer erlittenen Gewalttat und der Verlauf von Ermittlungs- und Gerichtsverfahren stellen für viele Betroffene – insbesondere für Kinder und Jugendliche – eine große Belastung dar.

Seit dem 1. Januar 2017 hat jeder und jede Betroffene einer Gewaltstraftat das Recht, die Unterstützung einer so genannten „Psychosozialen Prozessbegleitung“ in Anspruch zu nehmen (§ 406g StPO). Sie ist eine individuelle Form der Zeugenbegleitung, die bereits vor der Anzeigenerstattung bei der Polizei beginnen kann, und stellt eine wichtige Ergänzung zur anwaltlichen Vertretung sowie zu anderen Opferhilfen dar.

Ziel der Psychosozialen Prozessbegleitung ist es, Belastungen im Strafverfahren zu reduzieren und einen schonenden Umgang sowie eine Stabilisierung der Betroffenen durch professionelle Betreuung und Informationsvermittlung zu gewährleisten. Die Zeuginnen und Zeugen sollen dadurch in ihrer Aussagefähigkeit gestärkt werden.

Psychosoziale Prozessbegleiter\*innen bieten qualifizierte Betreuung, Unterstützung und Begleitung der verletzten Zeugen und Zeuginnen vor, während und nach dem Strafverfahren. Sie informieren über den Ablauf und die Aufgaben der beteiligten Personen im Strafverfahren, begleiten zu den Vernehmungen, betreuen

während der Wartezeiten und helfen bei der Bewältigung von Ängsten und möglichen Belastungen. Dabei wird jedoch nicht über den Tathergang oder andere Details des Erlebten gesprochen, um die Aussage nicht zu beeinflussen.

Für betroffene Kinder und Jugendliche, die Opfer einer Sexual- oder Gewaltstraftat geworden sind, ist im Strafverfahren die kostenlose Beordnung einer Psychosozialen Prozessbegleitung verpflichtend. Eine solche Beordnung ist über das Gericht oder auf eigenen Antrag möglich. Informationen über die Psychosoziale Prozessbegleitung sowie entsprechende Kontaktdaten erhalten Betroffene über die polizeilichen Opferschutzbeauftragten, bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften sowie über die Fachberatungsstellen. Die Kontaktdaten der zuständigen Prozessbegleiter\*innen sind auch zu finden unter <http://www.prozessbegleitung.nrw.de/>.

In Münster sind aktuell vier qualifizierte Fachkräfte für die Psychosoziale Prozessbegleitung zugelassen.

Offenbar ist das Angebot dieser qualifizierten Unterstützung jedoch noch nicht ausreichend bekannt – weder bei Betroffenen noch bei den (juristischen) Fachkräften. Wie Anne Schleicher, eine der Münsteraner Prozessbegleiterinnen in einem Fachgespräch mit dem Team unserer Beratungsstelle berichtete, ist ihrer Kenntnis nach in Münster bislang noch

**Recht auf Psychosoziale Prozessbegleitung besteht seit einem Jahr. Ist aber weder bei den Betroffenen noch bei (juristischen) Fachkräften ausreichend bekannt.**

keine Beordnung erfolgt. Und in vielen anderen Landgerichtsbezirken sehe es ähnlich aus.

Nach ihrer Einschätzung wissen viele Fachkräfte – auch innerhalb der Justizsysteme – noch nichts oder zu wenig über die konkreten Möglichkeiten und Bestimmungen der Psychosozialen Prozessbegleitung. Oder es gibt noch Vorbehalte gegenüber dieser Unterstützung für Zeuginnen und Zeugen, da vielleicht eine (negative) Beeinflussung der Aussagen befürchtet wird.

Dabei müsste eine qualifizierte Begleitung Betroffener, die zu einer Verbesserung ihrer Aussagefähigkeit im Strafverfahren führt, doch im Interesse aller Beteiligten sein – vermutlich bis auf die Täter und Täterinnen.

Es bleibt also zu hoffen, dass dieses wichtige Unterstützungsinstrument bei Betroffenen wie Fachkräften nun bekannter wird und in den Strafverfahren als hilfreiches und sinnvolles Angebot verstanden und zukünftig auch entsprechend genutzt wird.

### Impressum

Deutscher Kinderschutzbund, OV Münster e.V.  
V.i.S.d.P.G.: Geschäftsführer Dieter Kaiser  
Redaktion: Andrea Kuleßä  
Nicht alle Artikel spiegeln unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Berliner Platz 33, 48143 Münster  
[info@kinderschutzbund-muenster.de](mailto:info@kinderschutzbund-muenster.de)  
[www.kinderschutzbund-muenster.de](http://www.kinderschutzbund-muenster.de)  
[www.facebook.com/kinderschutzbund.ms](https://www.facebook.com/kinderschutzbund.ms)  
[www.twitter.com/DKSB\\_Muenster](https://www.twitter.com/DKSB_Muenster)  
Tel.: 0251 47180, Fax: 0251 511478  
Copyright: DKSB OV Münster 2017

Unterstützt von



### Forum

**Wir wünschen Ihnen  
besinnliche Weihnachtstage,  
einen tollen Silvesterabend und  
ein schönes 2018!**

Ihr **einblick** Redaktionsteam

Konzept und Layout  
[www.agenta.de](http://www.agenta.de)

**agenta**  
werbeagentur

### Kontakt

Geschäftsstelle: 0251 47180  
Mo, Di, Do, Fr: 9:30 - 12 Uhr  
Di: 16 - 18 Uhr  
Offene Sprechstunde: 0251 47180  
Di: 16 - 18 Uhr, Do: 9:30 - 11 Uhr  
Kinder- und Jugendtelefon: 116 111  
Elterntelefon: 0800 111 0550

Spendenkonto:  
Sparda-Bank Münster  
IBAN DE57 4006 0560 0000 9022 33  
BIC GENODEF 1 S08  
Sparkasse Münsterland Ost  
IBAN DE19 4005 0150 0034 3528 49  
BIC WELADED 1 MST

# einblick

## Jubiläum



## Gelungener Jubiläums-Empfang: 40 Jahre Kinderschutzbund Münster

Am 7. November haben wir unser 40-jähriges Jubiläum mit rund 100 Gästen bei einem Empfang im Rathaus-Festsaal gefeiert. Oberbürgermeister Markus Lewe unterstrich in seinen Begrüßungsworten die wichtige Arbeit des DKSB Münster. Er machte deutlich, dass man gar nicht genug Lobbyarbeit für Kinder leisten könne und dass es in Zukunft immer wichtiger sein werde, dass die Rechte der Kinder beachtet werden. Unser Verein werde auch zukünftig dabei eine wichtige Rolle übernehmen.

Unser erster Vorsitzender Christoph Heidbreder stellte in seiner Begrüßung unter anderem die neue Plakat- und Postkartenaktion unseres Vereins vor und dankte den „Macher\*innen“ der Kampagne noch einmal ausdrücklich. Zehn ausgewählte bunte Motive, in denen Kinder lebhaft, frech, neugierig oder aufmerksam abgebildet werden, stehen jetzt auch auf unserer Homepage.

Auch der Bundespräsident unseres Verbandes, Heinz Hilgers, war nach Münster gekommen, um dem Ortsverband zu gratulieren. Unter dem Motto „Auf die Haltung kommt es an“ machte er deutlich, wie der Kinderschutzbund Kindern gegenüberstehe, nämlich mit Respekt, Achtung und Wertschätzung. Er forderte das von allen Menschen in unserer Gesellschaft. So auch von Pädagog\*innen, von denen einige diese Haltung vermissen ließen, was er an einigen bedrückenden Beispielen zeigte. Zudem fand er klare Worte zum großen Problem der Kinderarmut, von der in Deutschland etwa 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche betroffen seien. Die politisch Verantwortlichen müssten dringend etwas dagegen unternehmen,

dass Kinder für Eltern zum größten Armutsrisiko geworden seien.

Danach nahm Geschäftsführer Dieter Kaiser die Gäste mit auf eine Zeitreise „40 Jahre DKSB Münster in Bildern“. Ausgewählte Fotos zeigten signifikante Ereignisse, verdiente Menschen, die im Verein ihre Spuren hinterlassen haben und besondere Aktionen, wie zum Beispiel die Fähnchenaktion auf den Münsteraner Aaseewiesen gegen Kinderarmut im Jahre 2007.

Drei Zeitzeuginnen aus der Anfangszeit unseres Vereins standen der Moderatorin, Hannah Stork (Radio Kiepenkerl), Rede und Antwort. Christine Reichwald aus dem Gründungsvorstand des DKSB Münster, unser Ehrenmitglied Gerda Benien, die jahrzehntelang in unserer Fachberatungsstelle gegen Gewalt an Kindern gearbeitet hat sowie Karola Mair, die im Gründungsjahr an der Ausbildung zur Beraterin am Kinder- und Jugendtelefon teilnahm. Insbesondere Christine Reichwald machte noch einmal die Aufbruchsstimmung in der Zeit der Vereinsgründung 1977 deutlich. Gerda Benien erinnerte daran, dass unser Verein Mitte der achtziger Jahre als einer der ersten in unserer Stadt auf das Thema „Sexueller Missbrauch“ aufmerksam gemacht habe. Und Karola Mair wünscht sich für die Zukunft des Vereins, dass die finanziellen Voraussetzungen für unsere Kinderschutzarbeit gewährleistet werden.

Eine Uraufführung gab es auch. Ewa Bäumer vom DKSB, Musiker Marian Hüner-



Christoph Heidbreder (1. Vorsitzender) Dieter Kaiser (Geschäftsführer), Ingrid Klimke (Schirmfrau), Markus Lewe (Oberbürgermeister Münster) und Heinz Hilgers (Bundesvorsitzender DKSB); Foto: J.Siegel

mann und Sören Wolf von der Agentur GUCC stellten den neuen Videoclip vor, in dem Kinder aus Münsteraner Regel- und Förderschulen unser Präventionslied „STOPP-SONG“ als Rap-Version singen.

Zum Abschluss einer sehr gelungenen Veranstaltung setzten sich vom DKSB Münster Christoph Heidbreder, Barbara Gripenburg (2. Vorsitzende) und Christoph Knack (Mitarbeiter Fachberatungsstelle) zu einer Gesprächsrunde, bestehend aus heute in unserem Ortsverband aktiven Kinderschützer\*innen, mit der Moderatorin zusammen. Die Drei machten deutlich, wo unser Verein heute stehe, mit welchen Herausforderungen unsere Aktiven täglich bei ihrer Kinderschutzarbeit konfrontiert seien und welchen Beanspruchungen sich der Verein in Zukunft zu stellen habe.

Die Frage nach den Wünschen für die nächsten Jahre durfte natürlich auch hier nicht fehlen. Exemplarisch stehen dabei die Worte von Christoph Knack: Ihm sei es wichtig, dass in der Bevölkerung das Bewusstsein für Kinderschutzthemen dauerhaft vorhanden sei und nicht nur bei besonders schlimmen Ereignissen kurzzeitig hervortrete.

Vielen Dank ...

... an alle, die den Jubiläumsempfang zu einem tollen Tag gemacht haben!





## Vielen Dank!

Die ausnahmslos positiven Rückmeldungen zu unserem Jubiläumsempfang zeigen uns, dass es uns gelungen ist, die Philosophie unseres Verbandes und auch unser Herzblut für unsere Kinderschutzarbeit zu transportieren.

Selbstverständlich werden wir uns auch in Zukunft mit großer Leidenschaft dafür einsetzen, dass unsere Gesellschaft kinder-, jugend- und familienfreundlicher wird und insbesondere dafür, dass Kinder und Jugendliche vor Gewalt geschützt werden.

## Fachtagung

### Regionaler Fachtag: „Traum(a)haftes Arbeiten!?“

Im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums unseres Vereins veranstaltete unsere Beratungsstelle am 8. November einen regionalen Fachtag mit dem Titel „Traum(a)haftes Arbeiten!? Kompetent im pädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen“. Über 120 Fachkräfte – insbesondere aus den Arbeitsfeldern Kindertagesbetreuung und Schule sowie ambulante und stationäre Jugendhilfe – nahmen an der Veranstaltung in den Räumen der Bezirksregierung am Domplatz teil.

Am Vormittag fanden zwei Vorträge statt, in denen es um grundlegende Erkenntnisse aus Traumatheorie, Entwicklungspsychologie und Neurowissenschaften ging sowie um die Gefahr der Sekundärtraumatisierung von Fachkräften und entsprechende Möglichkeiten der Psychohygiene.

Nach der Mittagspause wurden in sechs Workshops verschiedene Schwerpunkte vertieft, wie zum Beispiel die Unterstützung belasteter Kinder im Kita-Alltag, der Umgang mit traumatisierten Kindern in der Schule oder traumapädagogisches Handeln in der stationären Jugendhilfe.

Jutta Möllers, Vorsitzende des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster, betonte in ihrem Grußwort die hohe Bedeutung des Themas und der entsprechenden Kompetenzen von Fachkräften: „Betroffene Kinder und Jugendliche brauchen Fachleute, die keine Angst vor dem Trauma haben.“

Sie bedankte sich sehr für die Organisation des Fachtages, der nicht nur dem Erkenntnisgewinn diene, sondern auch die wichtige „Vernetzung auf kommunaler Ebene fördere“. Wichtig sei, so Möllers weiter, dass Fachkräfte die Belastungen von Mädchen und Jungen erkennen und „mit ihren Interventionen zur emotionalen Stabilisierung und Heilung beitragen können“.

Die Organisation einer Veranstaltung dieser Größenordnung war für das Team der Beratungsstelle Neuland und durchaus mit vielen Anstrengungen verbunden. Die große Resonanz auf das Thema, der gelungene Verlauf der Tagung und die durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmer\*innen haben jedoch alle Mühen belohnt: „Toller Fachtag, tolle Referenten, wichtiges Thema! Dankeschön!“



Eröffnungsvortrag: Alexander Korritko  
Foto: Agentur GUCC

## Theater

### Kinderschutzbund schenkt Eltern einen spannenden Theaterabend

Anlässlich unseres 40-jährigen Vereinsjubiläums gastierte die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück mit ihrem Theaterstück „Eltern sein - ein Kinderspiel?!“ am 10. November im La Vie in Münster-Gievenbeck.

Die Theaterpädagogen Sandra Wikenburg und Patrick Strohm spulten eine Situation auch mal zurück, um zu zeigen, wie sich die eine oder andere Situation mit mehr Gelassenheit und Humor und auf Augenhöhe leichter lösen lässt. Die anwesenden Eltern wünschten sich auch eine solch kreative Möglichkeit zur Lösung einer kleinen oder größeren Krise in realen Familiensituationen: einfach wieder neu beginnen!

Spielerisch, mit Anregungen und Tipps, wurde deutlich: häufig gibt es mehr als nur eine mögliche Lösung. Kinder brauchen keine perfekten Eltern – sondern liebevolle Mütter und Väter, die an ihren Aufgaben wachsen, und sich selbst dabei nicht vergessen, aber auch mit Sicherheit an der Seite der Söhne und Töchter bleiben. Die Zuschauer bekamen zur Erinnerung ein Heft mit wichtigen Sätzen aus dem Stück und einen kleinen Schmeichelstein für die Tasche.

Insgesamt ein inspirierender Abend mit Aha-Effekten für Erziehungssituationen in der eigenen Familie.



Theaterstück: „Eltern sein -  
ein Kinderspiel?!“  
Fotos: Agentur GUCC





## Gemeinsam • Mädchen und Jungen stärken: 20 Jahre Präventionsarbeit

„Sie glauben doch nicht, dass sexueller Missbrauch in unserer bischöflichen Stadt Münster ein Thema ist?!“ so die Worte eines hochrangigen Politikers an eine ehemals Tätige des Kinderschutzbundes Ende der achtziger Jahre.

Wie falsch diese Einschätzung war, zeigten nicht erst die Aufdeckungen der Skandale vom Canisius-Kolleg bis hin zur Odenwaldschule im Jahre 2010.

Eine Studie von Wetzels lieferte bereits 1997 Daten aus dem deutschsprachigen Raum und belegte die Erfahrungen der Praktiker\*innen, die diese aus Gesprächen mit zahlreichen Betroffenen gesammelt hatten, mit Zahlen.

Im gleichen Jahr konzipierte das Team der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes das Projekt „Gemeinsam • Mädchen und Jungen stärken“ für die Primärprävention gegen sexualisierte Gewalt. Die drei Säulen Elternarbeit, Fortbildung für pädagogische Fachkräfte sowie die Projektarbeit mit Kindern hatten von Anfang an einen hohen Stellenwert.

Wichtige Präventionsbotschaften wie „Achte Deine Gefühle!“, „Du darfst bestimmen, wer Dich berühren darf!“, „Du darfst Nein sagen!“, „Du darfst Geheimnisse, die Dir Kummer machen, weiter erzählen!“, „Niemand darf Dir sexuelle Gewalt antun!“ sowie „Du darfst Dir Hilfe holen“ waren (und sind bis heute) Inhalte und wurden mit verschiedenen Methoden vermittelt. Ein Programm für 2. Klassen und ein Programm für 3./4. Klassen konnten seit 1997 von münsteraner Schulen gebucht werden.

Ergebnisse aus Untersuchungen zu schulpräventiven Programmen zeigen eine positive Wirkung in Bezug auf die Annahme durch teilnehmende Kinder sowie das subjektive Sicherheitsgefühl (vgl. Damrow 2010). Weiterhin können zahlreiche Evaluationen belegen, dass Projekte einen Wissenszuwachs bei Kindern befördern, so auch die Evaluation unseres Präventionsprojektes durch die IAG Dresden in 2011 und 2012.

Doch ob diese Programme langfristig präventiv wirken, ist leider bis heute nicht belegt. Schaffen es Kinder, die ein Präventionsprogramm durchlaufen haben, sich frühzeitig(er) Hilfe zu holen, wenn sie sexuell misshandelt werden? Wird ihnen deutlich, dass wir Erwachsenen und nicht sie die Verantwortung für den Schutz vor sexualisierter Gewalt tragen? Wir hoffen, dass zukünftige Studien Antworten auf diese Fragen geben werden.

Es ist davon auszugehen, dass Präventionsprogramme „Disclosure“ (= Offenbarung) begünstigen, so dass niedrigschwellige Beratungsangebote für erfolgreiche Interventionen sowie die Nachsorge für Kinder, Eltern und Lehrkräfte nicht nur sinnvoll, sondern absolut notwendig sind. Gespräche mit Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften, auch nach Beendigung der Programme, waren und sind für uns daher selbstverständlich. Auch weiterführende Hilfen durch Berater\*innen aus unserer Fachberatungsstelle sind möglich und werden immer wieder in Anspruch genommen.

Dabei erzählen uns Kinder nicht nur von sexualisierter Gewalt, die sie erleiden mussten, sondern auch von anderen Problemen, die ihnen Kummer machen wie die Trennung der Eltern, Tod eines Familienangehörigen, körperliche Erziehungsgewalt etc. Dass Kinder die von uns angebotene „Redezeit“, eine Art Kindersprechstunde, so umfassend und ganzheitlich verstehen, wie sie gemeint ist, freut uns sehr und zeigt, dass Kinder uns als „Landeplatz“ wahrnehmen und nutzen.

Das Fortschreiten der Inklusion an Schulen verlangte methodische Anpassungen, die wir mit dem Projekt „SpürSinn“ seit 2012 in Angriff nahmen. Wir erprobten verschiedene Materialien und Methoden an Förderschulen, bauten diese immer weiter aus, integrierten sie zuletzt in unsere Arbeit an Regelschulen, die heutzutage eine viel größere Heterogenität aufweisen.

---

Wir erreichten mit dem Projekt in 20 Jahren knapp 10.000 Schüler\*innen aus Münster!

---

In unserem Jubiläumsjahr freuen wir uns über ein überarbeitetes Konzept für die Arbeit in inklusiven Klassen, welche von unserem blauen Plüschelafanten KIM (Kinderschutz Inklusiv in Münster), Namensgeber unseres neuen Projekttitels, begleitet wird. Zahlreiche Visualisierungen und vielfältige Methoden, die unterschiedliche Sinneskanäle ansprechen, zeichnen das Konzept aus.

Gemeinsam. So verstehen wir auch heute noch unsere Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt, denn Fallzahlen langfristig senken können wir nur, wenn alle an einem Strang ziehen.

Von zentraler Bedeutung ist, dass Schulen intern an ihrem Schutzkonzept arbeiten. Die Bemühungen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, mit der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ sind daher wichtig, denn es braucht das Engagement aller, um sexualisierte Gewalt zu bekämpfen.

„Stop! Darauf hab ich keinen Bock! Du bist ja wohl bekloppt! Lass mich einfach in Ruhe!“ rappen Schüler\*innen der Papst-Johannes-Schule und der Astrid-Lindgren-Schule aus Münster gemeinsam mit dem Musiker Marian Hünermann in dem Video zu unserem Präventionslied „Stop“. Zu sehen auf unserer YouTube-Seite.

Möge diese Botschaft Gehör finden.

Ewa Bäumer  
Mitarbeiterin der Beratungsstelle

### Literatur:

Damrow, Miriam K. (2010): Was macht Prävention erfolgreich? Zur Kritik klassischer Präventionsansätze und deren Überwindung. In BZgA FORUM „Sexualaufklärung und Familienplanung“ 3-2010

Wetzels, P. (1997): Zur Epidemiologie physischer und sexueller Gewalterfahrungen in der Kindheit: Ergebnisse einer repräsentativen retrospektiven Prävalenzstudie für die BRD (KFN-Forschungsberichte No. 59). Hannover: KFN.

## DKSB macht Ferien

In den Weihnachtsferien bleibt unsere Geschäfts- und Beratungsstelle vom 22. Dezember 2017 bis 7. Januar 2018 geschlossen.

## Aktuelles

### Neuer DKSB-Video-Clip auf You Tube

Seit Mitte November steht ein neuer Videoclip auf unsere Seite bei You Tube – unser Präventionslied „STOP-SONG“ in einer Rap-Version. Elf Mädchen und Jungs von der Papst-Johannes-Schule und der Astrid-Lindgren-Grundschule haben im Sommer diesen Clip zum Song „Stopp“ von Marian Hünermann gedreht, den er vor zwei Jahren für den DKSB geschrieben hat. Die Nachwuchsmusiker\*innen sangen den Song in einem Tonstudio nun in einer Rap-Version. Zwei Mitarbeiter der Münsteraner Agentur GUCC begleiteten die Tonstudioaufnahme und den Videodreh mit Kameras und haben anschließend den Videoclip zum Song produziert. Wir sagen ganz unbescheiden: Der Clip ist klasse und das Anschauen lohnt sich!

### Bürgerbrunch-Spende für unser KJT

Beim Bürgerbrunch vor dem Münsteraner Schloss am 17. September nutzten über 1.000 Teilnehmer\*innen die Gelegenheit, sich selbst und Anderen Gutes zu tun. An mehr als 100 Tischen haben die Gäste der Stiftung sich nicht nur das Sonntagsfrühstück schmecken lassen, sondern gleichzeitig auch drei soziale Projekte für Kinder und Jugendliche mit ihren Spenden unterstützt.

Unter anderem für das Kinder- und Jugendtelefon, für das wir 1.500 Euro erhalten haben. Vielen Dank!



Marc Würfel-Elberg (lks.), Joachim Sommer (3. v. lks.) und Hans-Peter Kosmider (re.) (alle Stiftung Bürger für Münster) sowie Dieter Kaiser (4. v. lks.) (GF DKSB OV Münster) und weitere Spendennehmer  
Foto: DKSB

### Plakate und Postkarten zum 40-jährigen Vereinsjubiläum

Ende Oktober/Anfang November haben wir 220 Groß-Plakate mit vier verschiedenen Motiven an den Litfass-Säulen in Münster präsentiert und so auf unser 40-jähriges Vereinsjubiläum aufmerksam gemacht. Entwickelt haben die Plakate Sarah Held und Lars Rickermann von der Münsteraner Agentur Heider Held Design und der Fotograf Hendrik Wardenga mit Unterstützung von Alexandra Enge und Ronja Langer (RECYCLING IN PIECES), die für die Kostüme und das Styling verantwortlich waren.

Dank der Sponsoren Wall GmbH (Bekleben der Litfass-Säulen) und der Sparda-Bank Münster (Beteiligung an den Druckkosten) konnten wir vier der entwickelten Motive präsentieren.

Insgesamt zehn Motive sind auf unserer Homepage zu sehen. Diese sind übrigens auch als Postkarten-Set für fünf Euro in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

## Was – Wo – Wann

### Veranstaltung zu Kinderarmut

In Zusammenarbeit mit dem Münsteraner Kinderschutzbund veranstaltet die Akademie Franz Hitze Haus das Forum „Kindheit und Armut. Ausmaß und Folgen ungesicherter Lebensverhältnisse“. Folgende Referent\*innen setzen sich unter dieser Schwerpunktsetzung mit dem Thema „Kinderarmut“ auseinander: Heinz Hilgers (Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes), Prof. Dr Michael Klundt (Professor für Kinderpolitik im Studiengang Angewandte Kindheitswissenschaften, Hochschule Magdeburg-Stendal) sowie Jutta Möllers (Diplom-Pädagogin, Ratsfrau im Rat der Stadt Münster, Landesjugendamt Westfalen).

Infos unter: [www.franz-hitze-haus.de](http://www.franz-hitze-haus.de)  
Termin: 14.2.2018, 18:30 bis 21:00 Uhr

### Neue KJT-Auszubildende gesucht

Am 1. März 2018 startet eine neue Ausbildung zum Berater oder zur Beraterin am Kinder- und Jugendtelefon (KJT), für die der DKSB Münster neue Interessierte sucht.

Voraussichtlich am 9. und am 23. Januar 2018, jeweils um 18:30 Uhr in unseren Räumlichkeiten, informieren Ausbilder und KJT-Aktive über die Ausbildung und Praxis.

Infos (auch zu den endgültigen Terminen): Geschäftsstelle DKSB, 0251 47180

### Erneute Spende der DHPol

Auch in diesem Jahr erhielten wir wieder eine Spende von der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster. Studierende des Masterstudiengangs 2015/17 hatten knapp 4.000 Euro für den Kinderschutzbund Münster gesammelt.

Wir freuen uns sehr, dass uns bis Herbst 2018 auch die Studierenden des Masterstudiengangs 2016/2018 der DHPol mit ihrer Spendenaktion bei der Finanzierung unserer Kinderschutzarbeit für Kinder, Jugendliche und Eltern unterstützen werden.

Vielen Dank an alle Spender\*innen und Spendensammler\*innen!